

KATJA AUFLEGER. SHOW

03.12. 2015 – 28.01.2016

Wir freuen uns sehr, die erste Einzelausstellung der Hamburgerin Katja Aufleger im Drawing Room zu präsentieren. Für die Ausstellung *Show* entwickelte die Künstlerin eine Serie von über 100 Variationen einer überdimensionierten Halskette und anderer Accessoires, die statt eines Anhängers oder einer Verzierung das Wort EGO in verschiedenen Schriftzügen und Materialien tragen. Für die Eröffnung inszenierte sie eine „Fashion-Show“, in der jeweils zwei EGOs in einer Paar-Performance vorgeführt wurden.

In ihrem bisherigen Werk, das Installationen, Videoarbeiten, Objekte und Zeichnungen umfasst, experimentiert Aufleger mit verschiedenen Methoden und Darstellungsformen, die konzeptuelle und ästhetische Qualität mit feingesetztem Humor vereinen, um (gesellschaftlichen) Transformationsprozessen nachzugehen.

Die Ausstellung *Show* zeigt Auflegers neueste Werkserie *EGO*, die in einem fortlaufenden performativen Austauschprozess den Drawing Room annekieren. Der Werkkomplex *EGO* besteht aus neun verschiedenen Grundprinzipien: sechs Halsketten, einer Baseballkappe, einem Schlips und einem Schlagring, an denen der entfernt an Markennamen erinnernde

Schriftzug EGO in unterschiedlichen Formen, Größen und Materialien prangt (zum Beispiel aus Glas, Perlen, Kunststoff, Messing oder Keramik). Diese zwischen Modeschmuck bzw. Accessoire und Wandobjekt changierenden Kleinskulpturen werden in einem Spektrum aus Leuchtfarben, dominiert von Pink-, Orange-, Rosé-, Rot- und Gelbtönen, wie eine eigene Grammatik durchdekliniert.

Mit ihren *EGO*-Objekten weckt Aufleger Assoziationen an den Bling-Bling-Style der Hip Hop-Kultur, der „Ab-Zeichen“ der neoliberalen Konsumgesellschaft wie das Dollarzeichen oder Schriftzüge wie „Swag“ (Beute) aus Brillanten verwendet, um das Selbstbewusstsein, die (schwarze) Identität und die physische wie neuerworbene monetäre Potenz der Hip Hopper zu demonstrieren. In ihrer Vielzahl und Vielgestalt illustrieren Auflegers *EGO*s somit den



atavistischen Drang des Menschen, sich mit Hilfe von markanten Abzeichen oder Accessoires als einer bestimmten Gruppierung zugehörig zu definieren, seien es Hip-Hopper, Baseballer, Businessmen, Jugendbanden oder Fashion Victims.

Getreu dem Motto „*Fake it till you make it*“ verweisen Aufleger EGOS auf die zunehmende Tendenz zur Selbstvermarktung in unserer postmodernen Gesellschaft, die dem Individuum erlaubt, aber auch abverlangt, sich selbst als Marke zu kreieren und ständig anzupreisen. Paradebeispiele für diese aktuelle gesellschaftliche Dynamik sind die „Selfiemanía“ und die digital natives des „jungen Internets“ der unter 20-jährigen, die das Prinzip Paris Hilton absorbiert haben und auf Instagram, Pinterest, Facebook und You Tube um Aufmerksamkeit für ihr digitales Ich buhlen.

Schließlich setzt sich die Künstlerin auch augenzwinkernd mit dem eigenen Berufszweig auseinander, denn in der Kunstwelt - von Michelangelo, Leonardo und Raphael bis zu Picasso, Bacon oder Baselitz - werden das Künstler-Ego und der Geniekult seit jeher gepflegt. Das Streben nach Geltung ist eine anthropologische Konstante. Doch das Ego ist janusköpfig: einerseits erscheint es gesund und antreibend, andererseits jedoch krankhaft. Dann nämlich, wenn die Geltungssucht in Machtrausch ausartet und sich aus Minderwertigkeitsgefühl nährt, so der österreichische Psychoanalytiker Alfred Adler (* 1870 Wien – †1937 Aberdeen). In der nach außen hin gern als kultiviert auftretenden Kunstszene wütet geradezu eine Gier nach Geltung – in der mal mehr, mal weniger gesunden Form. Je teurer und wiedererkennbarer ein Kunstwerk, umso besser, denn umso mehr „An-Sehen“ verleiht es dem Besitzer. „Auf dem heutigen Kunstmarkt“, sagt der Medientheoretiker Boris Groys, „tritt Kunst in erster Linie als Werk und nicht mehr als Aussage auf. Oberflächen und schnell wiedererkennbare Markennamen interessieren mehr als die transportierten Inhalte.“

Mit ihren vielschichtig lesbaren EGO-Objekten hat Katja Aufleger eine Werkserie entwickelt, die sowohl unsere heutige „EGO-Gesellschaft“ kritisch hinterfragt als auch im gegenwärtigen Kunstdiskurs aktuelle Fragestellungen nach dem Verhältnis von „hipper“ Oberfläche und tiefergehender Werkaussage, nach Statement und Content verhandelt.



Katja Aufleger (geboren 1983 in Oldenburg, lebt und arbeitet in Hamburg) studierte an der Hochschule für bildende Künste Hamburg bei Andreas Slominski, Matt Mullican und Michael Diers. 2013 erhielt sie den Berenberg Preis für junge Kunst sowie den Karl H. Ditze-Preis für die beste Abschlussarbeit (*BANG!*) der vorgelegten Master-Arbeiten. 2014 wurde Aufleger mit dem Förderpreis der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg und dem Hamburger Arbeitsstipendium ausgezeichnet. 2015 erhielt sie das Zürich-Stipendium, das von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg vergeben wird.

Einzel- und Gruppenausstellungen: **2015** Kunstverein in Hamburg (E), 6th. Beijing International Art Biennale, Peking (G), Stampa Galerie, Basel (G), **2014** Städtische Galerie Wolfsburg (E), Stadtmuseum Oldenburg (E), Galerie ph-projects, Berlin (E), Drawing Room, Hamburg (G), **2013** Bonnefantenmuseum Maastricht (G), Bundeskunsthalle Bonn (G), **2012** Kunsthalle Wilhelmshaven (G), 2025 Kunst und Kultur e.V., Hamburg (G)

KATJA AUFLEGER. SHOW

Eröffnung: Mittwoch, 2. Dezember 2015 von 19.00 – 21.00 Uhr
in Anwesenheit der Künstlerin.

Es spricht Bettina Steinbrügge (Direktorin Kunstverein in Hamburg).

Laufzeit: 3. Dezember 2015 – 28. Januar 2016

Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag 12.00 – 19.00 Uhr und nach Vereinbarung

Photos © Helge Mundt, Hamburg